

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

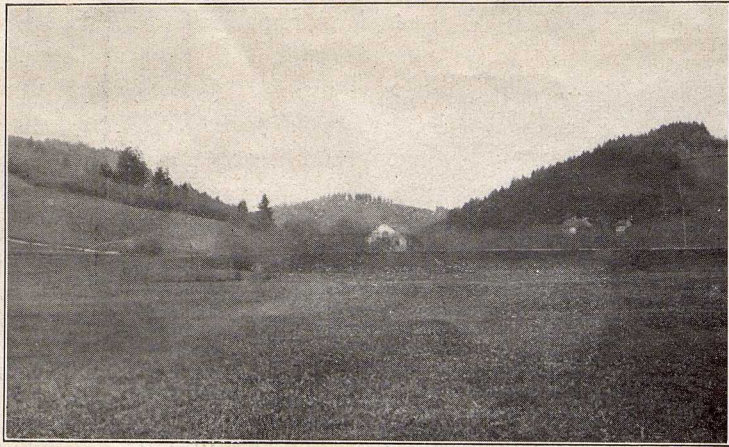


Bild 7. Eingang des Leithenbachdurchbruches von W.

Der Leithenbach konnte im Urgestein infolge seines ziemlich großen Wasserreichtums mit der Landabtragung in der Umgebung bisher Schritt halten. Es bedürfte aber nur einer geringen Stockung in der Tiefenerosion und das ganze Durchbruchstal würde außer Tätigkeit gesetzt werden; die Entwässerung des Matternbacher Beckens müßte dann gegen S zu erfolgen. Hier greift unter Umgehung des Feuchtenberggrückens w. von Peuerbach der Steegenbach immer weiter gegen den Leithenbach zurück und nur mehr eine wenige Meter hohe Schwelle trennt ihn von diesem, durch deren Niederlegung er unmittelbar zur Mtschach abgelenkt würde. Damit ginge ein großer Teil des Wassers, das heute noch für die weitere Eintiefung des Durchbruchstales zur Verfügung steht, verloren, was natürlich zur Folge hätte, daß die Tiefenerosion im epigenetischen Leithenbachdurchbruch noch weniger leistungsfähig wäre. Die örtliche Erosionsbasis für das Matternbacher Becken am Eingange des Durchbruches würde dadurch nahezu beständig, während die Eintiefung im Gebiete des abgelenkten Leithenbaches und des Steegenbaches weiterginge. So käme es im weiteren Verlaufe auch zur Ablenkung des Matternbaches und damit wäre das Durchbruchstal überhaupt außer Funktion gesetzt.

#### Der Mubachdurchbruch s. von Neufkirchen a. Wald

In unmittelbarer Nachbarschaft des Leithenbachengstales treffen wir ö. davon bei der Ortschaft Unter-Mubach ein weiteres Durchbruchstächen. W. dieser Ortschaft vereinigen sich mehrere Seitengraben zu einem ziemlich wasserreichen Bach. Dieser durch-

zieht einen weiten Talkessel, den eine kaum merkliche Schwelle von 3—4 m bei Unter-Mubach von der breiten Talung abtrennt, die gegen das Sandbachtal hinausführt. Der Bach wendet sich jedoch bei Unter-Mubach gegen S und durchschneidet hier mit steilem Gefälle den höher aufragenden Urgesteinsrücken, der die über Unter-Mubach ziehende Senke vom Waizenkirchner Becken trennt.

Die Landschaft um die Ortschaft Unter-Mubach ist namentlich deshalb bemerkenswert, weil sie uns ein besonders schönes Beispiel für das Wiederauf-

leben eines alten Reliefs bietet. Auf den ersten Blick fällt nämlich auf, daß der Sandbach, der in SO-Richtung der Mtschach zufließt und unmittelbar vor ihrem Eintritt in den Durchbruch von Purgstall in sie einmündet, den übrigen Bächen, die vom Rande der Böhmisches Masse in das Tertiärgebiet hinaustreten, weder in der Form seines Tales, noch in seinen Gefällsverhältnissen gleicht. Die Wasserläufe des Massivrandes lassen sich in drei Gruppen teilen: Die erste würde vorgestellt durch die Randbäche im engeren Sinn, die unmittelbar am Abfall des Massivs gegen das Tertiärland ihren Ursprung haben und nach kurzem Lauf mit steilem Gefälle in dieses übertreten.

Viel wichtiger ist die zweite Gruppe, die besonders die größeren Bäche des Massivrandes umfaßt. Diese entspringen weiter im Inneren der Böhmisches Masse. In breiten, sumpfigen und vermoorten Tälern fließen sie trägen Laufes über das Plateau dahin bis in die Nähe des Urgesteinsrandes, den sie in tiefeingerissenen, engen Schluchttälern überwinden. Sobald sie das Urgestein verlassen haben, ziehen sie wieder trägen Laufes in breiten Tälern den Vorlandflüssen zu. Ihr Hauptkennzeichen ist eine ausgesprochene Gefällsumkehrung: der Oberlauf besitzt schwaches Gefälle, gegen den Unterlauf zu treten scharf ausgeprägte Gefällsstufen auf. Als Musterform für diese Gruppe kann der Tiefenbach bei Kopfung gelten. Die dritte Gruppe endlich, deren Merkmale der Sandbach an sich trägt, verläßt das Massiv in breiten Tälern und tritt ohne Gefällsstufe aus der Böhmisches Masse in das Tertiärgebiet über. Allerdings weist auch der Sandbach in seinem Oberlauf ähnliche Gefällsverhältnisse wie der Tiefenbach auf. Er fließt